



Kantonsrat

Sitzung vom: 27. Januar 2015, vormittags

Protokoll-Nr. 41

Nr. 41**Änderung der Kantonsstrasse K 18 und Lärmschutzmassnahmen an K 12 und K 18, Gemeinde Ettiswil; Entwurf eines Dekrets über einen Sonderkredit (B 130). Entwurf, Eintreten, Detailberatung, Schlussabstimmung**

Der Entwurf eines Dekrets über einen Sonderkredit für die Änderung der Kantonsstrasse K 18 im Abschnitt Feldmatt-Post-Rüti sowie Lärmschutzmassnahmen an den Kantonsstrassen K 12 und K 18, Gemeinde Ettiswil, wurde von der Kommission Verkehr und Bau (VBK) vorbereitet. Im Namen der VBK erklärt der Kommissionspräsident Markus Odermatt, die Kommission sei einstimmig auf die Vorlage eingetreten und habe ihr mit 10 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt. Er bitte den Rat, der Kommission zu folgen und der Botschaft ebenfalls zuzustimmen. Das vorliegende Strassenbauprojekt B 130 umfasse einige bauliche Massnahmen, um die Sicherheit und den Lärmschutz an der K12 und K18 in Ettiswil sicherzustellen. Die Gemeinde Ettiswil werde täglich von 10'000 Fahrzeugen durchfahren. Der Anteil an Schwerverkehr sei hoch. Von grosser Bedeutung sei die Busdreh Scheibe in Ettiswil. Ettiswil sei ein wichtiger Knotenpunkt zwischen den beiden Regionalzentren Sursee und Willisau. Die starke Belastung sowie die fehlenden Sicherheitsmassnahmen für den Langsamverkehr und Fussgänger hätten einige bauliche und auch einschneidende Massnahmen im Dorfkern von Ettiswil zur Folge. Auf Grund der engen Platzverhältnisse sei auch intensiv über eine Umfahrung von Ettiswil diskutiert worden. Da diese Umfahrung nicht im regionalen Richtplan erwähnt sei und die Gemeinde keine Umfahrung wünsche, müssten die Ausbauten und die Sanierung der Strasse an Ort und Stelle passieren. Die Kantonsstrasse solle im Abschnitt Feldmatt-Post-Rüti auf einer Länge von 1400 Metern zugunsten der Radfahrenden ausgebaut werden. Die beiden Knoten der Kantonsstrasse erhielten je einen Minikreislauf. Die Willisauerstrasse werde verbreitert, um einen Rad- und Gehweg zu erstellen. Entlang der Surseestrasse entstehe auf beiden Seiten ein Radstreifen. Im Dorfzentrum werde die Kantonsstrasse umgestaltet, damit sich die Sicherheit und der Verkehrsfluss verbesserten. Im Abschnitt Baumgartenweg-Willisauerstrasse werde einseitig eine rund 2 bis 2,5 Meter hohe Lärmschutzwand erstellt. Weiter würden Schallschutzfenster eingebaut und jene, die freiwillig Schallschutzfenster einbauten, würden finanzielle Unterstützung erhalten. Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten werde gleichzeitig eine Brücke saniert, um den Durchfluss zu erhöhen. Zudem würden zahlreiche Werkleitungen verlegt. Im Bauprogramm werde das Projekt in Topf A mit 7,87 Millionen Franken für den Strassenbau und 1,63 Millionen Franken für den Lärmschutz, also mit Gesamtkosten von total 9,5 Millionen Franken, aufgeführt. Der Bund werde sich mit ungefähr 429300 Franken an der Lärmsanierung beteiligen und die Gemeinde Ettiswil, vorbehaltlich der Zustimmung der Bevölkerung an der Gemeindeversammlung, einen Pauschalbetrag von 392000 Franken leisten. In der Beratung der Kommission zeigte man sich nicht ganz zufrieden mit der neuen Linienführung und der Sicherheit für Fussgänger und Radfahrer. Im ganzen Projektperimeter seien bei den untergeordneten Zufahrten und Verzweigungen Trottoirüberfahrten vorgesehen. Aus der Optik der Kommission sollten diese Trottoirüberfahrten möglichst verhindert werden. Zu diesem Zweck fordere die Kommission, bei der Detailplanung die Rückversetzung der bestehenden Mauer beim Einsiedlerhof nochmals zu prüfen. Die Kommission habe auch wissen wollen, warum 33 Einsprachen eingereicht worden seien und von diesen 25 nicht gütlich erledigt werden konnten. Es zeige, dass das Projekt in Ettiswil nicht unumstritten sei. Durch die engen Verhältnisse im Dorfkern und die beidseitig geführten Trottoirs und Radstreifen, müsse bei der Realisierung des Projekts bei einigen Grundeigentümern auf ihr Grundstück ausgewichen

werden. Die Einsprachen seien von der Regierung als Partikularinteressen beurteilt worden. Die Kommission erkenne die Massnahmen für die Verbesserung des Verkehrsflusses und für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, insbesondere aber beim Langsamverkehr und den Radfahrern. Er möchte betonen, dass die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur aus der nicht ganz einfachen Platz- und Bewilligungssituation ein gutes Projekt erarbeitet habe.

Im Namen der SVP-Fraktion tritt Daniel Keller auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu. Bei der Botschaft B130 gehe es um einen Sonderkredit für die Sanierung der Kantonsstrasse in der Gemeinde Ettiswil, Abschnitt Feldmatt–Post K18 und K12. Zum einen gehe es um den Ausbau und die Sanierung dieser Kantonsstrasse mit der Realisierung von Rad- und Gehwegen sowie dem Bau von zwei Minikreisel. Ein wesentlicher Bestandteil des Bauprojekts umfasse Lärmschutzmassnahmen, da die erwähnten Streckenabschnitte lärmtechnisch sanierungspflichtig seien. Die betroffenen Anwohner würden damit vor Lärm-Emissionen besser geschützt, gleichzeitig erfülle man damit bestehende Vorgaben vom Bund. In diesem Zusammenhang würden auf einer Länge von über 5 Kilometern Lärmschutzwände gebaut und Lärmschutzfenster installiert. Der Verkehr habe auch auf dieser Verkehrsachse stark zugenommen, im Jahr 2010 seien täglich mehr als 10'000 Fahrzeuge gezählt worden. Die Zahl dürfe heute noch etwas höher liegen. Das rechtfertige auch die baulichen Massnahmen. Ersetzt werde zudem die Brücke über die Rot. Damit würden die heutigen Anforderungen an den Hochwasserschutz erfüllt. Einziger wesentlicher Kritikpunkt bei der Beratung sei die Mauer bei der Kreuzung beim Knoten Sursee–Willisauer–Alberswilstrasse, Seite 16 in der Botschaft, gewesen. Aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Funktionalität, sprich die Befahrbarkeit durch Lastwagen, solle eine nicht sonderlich erhaltenswerte Mauer abgerissen oder zurückgebaut werden. Wie so oft sei es auch in diesem Fall zu Opposition seitens des Denkmalschutzes gekommen. Man staune einmal mehr, wofür sich die Denkmalpflege alles zuständig halte. Der Baukredit umfasse für alle baulichen Massnahmen einen Kredit von 9,5 Millionen Franken. Der Kanton übernehme davon 8,7 Millionen. Die Vorlage sei über alles gesehen stimmig, die SVP stimme der Botschaft einstimmig zu.

Im Namen der CVP-Fraktion tritt Heidi Frey auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu. Sie verzichte auf weitere Ausführungen zum Projekt selber. Es sei sicher gut zu wissen, dass dieses Strassenprojekt durch das Dorf Ettiswil führe, weil der seinerzeitige Gemeinderat von Ettiswil beim Regionalen Richtplan keine Umfahrung des Dorfes gewollt habe. Die CVP unterstütze das nun vorliegende Projekt für insgesamt 9,5 Millionen Franken, wovon 8,7 Millionen Franken auf den Kanton fielen, einstimmig. Ihnen sei die aktuelle Situation in Ettiswil mit der Gefährlichkeit der beiden Kreuzungen/Knoten, so wie sie jetzt zu befahren seien, bekannt. Ebenso wisse man um das hohe Verkehrsaufkommen, gerade zu den Hauptverkehrszeiten. Obwohl die CVP zustimme, gebe es aber doch ein paar Punkte, welche eher negativ ins Gewicht fallen würden und an ihrer Fraktionssitzung diskutiert worden seien. Zuerst zum Positiven: Die CVP erachte es als sinnvoll, dass die Fortsetzung des Rad- und Gehwegs Richtung Kottwil-Mauensee im neuen Strassenbauprogramm in Topf A aufgenommen worden und deshalb eine Anschlussrealisierung und Schliessung dieser Lücke möglich sei. Nun aber zwei kritische Punkte: Sehr viele Einsprachen, nämlich 25, hätten nicht gütlich geregelt werden können. Die CVP wünsche sich einmal mehr, zukünftig eine bessere Sensibilisierung gegenüber den Anwohnern sowie den betroffenen Landbesitzern und Landanstössern. Die beiden Minikreisel seien nicht optimal, sie seien gefährlich für Fussgänger und Velofahrer durch die sogenannten Überstreichungen durch grosse Gefährte. Dazu rege man an, dass beim Kreisel Einsiedlerhof (Knoten Richtung Sursee) die Anliegen des Denkmalschutzes für den Einsiedlerhof nochmals überdacht würden. Diese gewichte man jetzt stärker als die Verkehrssicherheit. Deswegen, bzw. weil das Bild des Einsiedlerhofs leiden würde - dürfe die Mauer entlang des Trottoirs beispielsweise nicht zurückversetzt werden. Eine Verschiebung dieser Mauer würde aber zu mehr Platz führen und die Sicherheit für Fussgänger und Radfahrer verbessern. Die CVP fordere darum, dass eine entsprechende Projektänderung nach erfolgter Projektbewilligung innerhalb des Projekts nochmals geprüft werden solle. Gemäss Aussage der Regierung in der VBK könne man nämlich innerhalb des Projekts versuchen, diesem Anliegen Rechnung zu tragen. In diesem Sinne stimme die CVP der Vorlage einstimmig zu.

Im Namen der FDP-Fraktion tritt Erich Leuenberger auf die Vorlage ein. 9,5 Millionen Franken sollten für das Strassen- und Lärmsanierungsprojekt in der Gemeinde Ettiswil ausgegeben werden, eine relativ grosse Summe für 1400 Meter Strassenumbau und ein Lärmsanierungsprojekt mit einer Gesamtlänge von 5260 Metern und einer eigentlichen Lärmschutzwand von 200 Metern Länge. Nebst einer allgemeinen Verbreiterung der Fahrbahn sei auch der Bau von Radstreifen, Mehrzweckstreifen und zwei Minikreiseln mitten im Dorf geplant. Das ganze Strassenprojekt sei trotz Zustimmung des Gemeinderates nicht ganz unumstritten. Lediglich 7 von insgesamt 33 Einsprachen hätten gütlich erledigt werden können. Zu erwähnen sei aber, dass es sich vor allem im Abschnitt der Sursee-Strasse bei einigen Einsprachen um reine Partikularinteressen gehandelt habe und es somit richtig gewesen sei, diese Einsprachen abzulehnen. Auf den Strassen der Gemeinde Ettiswil, vor allem auf der Achse Willisau – Sursee verkehrten täglich mehr als 10000 Fahrzeuge. In diesem Zusammenhang gelte es speziell zu beachten, dass die im regionalen Richtplan vorgesehene Umfahrungs-Strasse unmissverständlich abgelehnt worden sei. Die verantwortlichen Behörden-Mitglieder von Ettiswil hätten gewollt, dass der Durchgangsverkehr durch das Dorf geführt werde. Das sei die von der Behörde bevorzugte Verkehrsführung und gelte es zu respektieren. Gestützt auf diese Haltung sei es sicher angebracht, dass die Strasse im Dorfzentrum den grossen Verkehrsbedürfnissen und zum Wohl einer grösseren Verkehrssicherheit des Langsam-Verkehrs und hoffentlich auch für eine bessere Lebensqualität, ausgebaut werde. Es dürfe aber nicht passieren, dass in einigen Jahren die Forderung nach einer 30-er Zone für die ausgebaute und verkehrsorientierte Strasse folge. Dass bei einer neuen Kantonsstrasse und den geplanten Minikreiseln im Dorf ein grosser Bus oder Sattelschlepper die Strasse nur mit sogenannten Überstreichungen befahren könne, also dass das Fahrzeug ins Trottoir hinein rage, erachte die FDP als eine nicht ausgereifte Lösung. Es sei für sie nicht verständlich, warum die Gartenmauer beim Kreisel Einsiedlerhof nicht etwas mehr zurück versetzt werden könne. Man gewichte die Sicherheit der Fussgänger im Dorfzentrum höher als die Anliegen der Denkmalpflege. Die FDP fordere eine Projektänderung, damit die Mauer beim Einsiedlerhof weiter zurückgesetzt werde und der Kreisel so vergrössert werden könne und keine Überstreichungen mehr notwendig seien. Die FDP-Fraktion werde, verbunden mit der Forderung nach einer Projektanpassung beim Einsiedlerhof, der Vorlage zustimmen.

Im Namen der SP/Juso-Fraktion tritt Marcel Budmiger auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu. Die SP/Juso-Fraktion unterstütze die vorgeschlagene Änderung der Kantonsstrasse K18 und die Lärmschutzmassnahmen an der K12 und K18 in Ettiswil. Viele typische SP-Forderungen würden damit erfüllt: mehr Sicherheit für die Verkehrsteilnehmenden aber auch bezüglich Hochwasser, Lärmschutzmassnahmen und auch die Umsetzung des Auftrags bezüglich behindertengerechtem Bauens. Das dürfe und müsse auch etwas wert sein. Was positiv töne, gebe in Ettiswil aber zu reden, insbesondere bei den direkten Anstössern. Der Standard der Strasse sei zu hoch, und sie sei vor allem zu breit. Das sei verständlich, niemand habe es gerne, wenn sein Garten zubetoniert werde. In der Gesamtbetrachtung sei der Standard aber mehr als berechtigt. Idealerweise müsste die Willisauerstrasse zwischen den beiden geplanten neuen Kreiseln noch breiter werden. Dann hätte es auch Platz für Velostreifen, statt des geplanten Mehrzweckstreifens. Auf Grund der Verhältnisse vor Ort, müsse dem viif aber attestiert werden, einen gangbaren Kompromiss gefunden zu haben. Damit es auch ein guter oder sehr guter Kompromiss werde, sehe die SP/Juso-Fraktion beim Kreisel Sursee-, Willisauer- und Alberswilerstrasse noch Nachbesserungsbedarf. Es brauche mehr Platz, damit Sicherheitsmängel behoben werden könnten. Bei der Güterabwägung der denkmalschützerischen Einwände beim Einsiedlerhof, gehe die Sicherheit der Fussgängerinnen und des Langsamverkehrs vor. Man erwarte, dass hier das Gespräch noch einmal gesucht werde. Ein weiterer Einwand scheine leider ein Dauerbrenner zu sein, wenn es um Verkehrsprojekte im Kanton Luzern gehe. Wenn wiederholt Vorwürfe aus der Bevölkerung kämen, dass seitens des Kantons arrogant und selbstherrlich kommuniziert werde, müsse das zu denken geben. Die Kommunikationsabläufe müssten kritisch durchleuchtet werden. Gerade bei Verkehrsprojekten werde mehr Gespür für die Bevölkerung verlangt, auch wenn das sicher nicht immer einfach sei. Die SP/Juso bitte, mögliche Verbesserungen der Sicherheit noch in das Projekt aufzunehmen.

Im Namen der Grünen Fraktion tritt Michael Töngi auf die Vorlage ein, man werde ihr grossmehrheitlich zustimmen. Die Fraktion der Grünen anerkenne, dass in Ettiswil die Verkehrs-

verhältnisse nicht ideal seien. Es herrsche beachtlicher Verkehr mit 10000 Fahrzeugen pro Tag, und es existierten keine Radverkehrsanlagen. Es sei deshalb richtig, dass ein Projekt ausgearbeitet worden sei. Es würden Massnahmen zu Gunsten der Radfahrenden realisiert, welche gemäss Radroutenkonzept erste Priorität hätten. Für den öV gebe es eine bessere Lösung und der Siedlungsraum werde im Zentrum aufgewertet. Einmal mehr würden aber auch Lärmschutzwände erstellt und Lärmschutzfenster eingebaut, ohne dass geprüft worden sei, ob mit Tempo 30 nicht auch eine wesentliche Verbesserung erreicht worden wäre. Es sei ihrer Meinung nach ästhetisch sehr fragwürdig, wenn innerorts einer Strasse entlang eine Lärmschutzwand in der Höhe von 2 bis 2,5 Metern gebaut werde, und dies dann noch im Süden der Gebäude. Auch in Ettiswil spreche man von einer Aufwertung des Siedlungsgebietes, man schaffe im Zentrum sogar einen Mehrzweckstreifen, der Möglichkeiten bieten könnte, um den Zentrumsbereich tatsächlich siedlungsgerechter auszurichten. Aber man lasse es bei einer Luzerner Lösung ohne weitere Aufwertung. Im Vorfeld habe man gelesen, dass auf der Surseerstrasse eine günstigere Realisierung mit einer schmaleren Strasse möglich wäre. Die Grüne Fraktion habe sich damit auseinandergesetzt und sei zum Schluss gekommen, dass die getroffene Lösung richtig sei. Beidseitige Radstreifen seien auf Grund der vielen Zufahrten und Verzweigungen die richtige Variante und ein einseitiger Rad- und Gehweg nicht das Richtige für die Velofahrenden. Zur Denkmalpflege: Gemäss Projektbeschreibung werde die Mauer im Bereich des Kreisels schon leicht zurückgesetzt. Der Einsiedlerhof stehe nicht auf einer grünen Wiese mit grösserem Umschwung. Deshalb sei auch die verbleibende Umgebung durchaus zu achten. Man könne nicht ein Gebäude unter Schutz stellen, ohne die dazugehörige Anlage beachten. Zudem habe es beim Projekt mehrere umstrittene Punkte hinsichtlich der Einordnung der Massnahmen gegeben, insbesondere im Bereich Signalisation und Beleuchtung. Man habe einen Kompromiss gefunden.

Im Namen der GLP-Fraktion tritt Samuel Odermatt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu. Die Erneuerung der Kantonsstrasse in Ettiswil habe in der Gemeinde viel zu reden gegeben. Die geplante Verbreiterung auf der Surseerstrasse sei von einigen Anwohnern als unverhältnismässig empfunden worden. Man müsse aber hier ganz klar festhalten, dass der Ausbaustandard bei diesem Projekt unter den Breitenanforderungen des Kantons liege, auch beim Langsamverkehr habe man Abstriche machen müssen. Die reduzierten Fahrbahnbreiten und der Verzicht auf den Radstreifen im Bereich der Gemeindeganzlei empfinde die GLP jetzt schon als heikel, auf einer stark befahrenen Strasse, auf der sicher noch mit Verkehrswachstum zu rechnen sei. Auch die Kreisel seien äusserst knapp gehalten, es müsse damit gerechnet werden, dass die Trottoirs manchmal von grösseren Fahrzeugen überfahren werden müssten. Für eine Kantonsstrasse, die erneuert werde, sei dies ein nicht wirklich befriedigender Zustand. Die GLP dränge deshalb darauf, dass beim hier vorliegenden Projekt allfällige Optimierungen geprüft würden. So sähen sie den Abbruch der Mauer an der Kreuzung Surseer- Willisauerstrasse als eine mögliche Option. Das eine sei die Sicherheit, das andere aber auch der teurer werdende Unterhalt. Durch das Überfahren der Trottoirs müssten die Randsteine regelmässig ausgewechselt werden.

Andrea Gmür erklärt, ihr Votum beziehe sich nicht direkt auf die Vorlage, sondern auf den generellen Ausbaustandard unserer Strassen. Sie frage sich oft, wie sinnvoll gewisse Massnahmen seien. In diesem Projekt baue man zwei Minikreisel, eine Mittelinsel und verbreitere die Trottoirs. Vielleicht könnten aber mit viel einfacheren Mitteln, etwa einer Tempo 30-Zone, bereits viele Probleme gelöst werden. Sie bitte deshalb die Regierung, das Postulat P 552 von Yvonne Hunkeler über kostengünstigeres öffentliches Bauen möglichst bald zu behandeln.

Marcel Omlin sagt, auch die SVP diskutiere an ihren Fraktionssitzungen öfters über die Standards im Strassenbau. Die VBK habe aber nur den Auftrag, dem Dekret zuzustimmen oder es abzulehnen. Die Standards im Strassenbau seien schweizweit vorgegeben, leider seien diese sehr hoch und übertrieben. Bei Ettiswil handle es sich um eine grössere Baustelle aber das Vif habe versucht, nur die wirklich nötigsten Massnahmen vorzunehmen.

Andrea Gmür ergänzt, wenn die Gemeinden selber zuständig wären, würden sie sicher bedeutend kostengünstigere Lösungen finden, die trotzdem dem Sicherheitsstandard entsprächen.

Im Namen des Regierungsrates bittet Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng den Rat, der Vorlage zuzustimmen. Man befinde heute über ein sehr wichtiges Strassenbau-

projekt, weitere ähnliche Projekte würden folgen. Es gelte vermehrt, sehr verkehrsintensive Strassen innerhalb eines eng bebauten Raumes bezüglich Sicherheit für Fussgänger und Velofahrende zu gestalten. Die Verbindungsachse zwischen zwei Regionalzentren mitten im Dorfkern auszubauen, sei eine Herausforderung, er freue sich deshalb besonders über die klare Zustimmung der VBK. Es habe sich um einen langen Prozess in Zusammenarbeit mit der Gemeinde gehandelt. Er sei überzeugt, dass die Gemeinde Ettiswil diese Strasse nicht anders bauen würde, auch nicht günstiger. Es sei aber nicht möglich, in einem eng überbauten Dorf alle Wünsche zu berücksichtigen. Auch in Zukunft werde vermehrt mit Einsprachen zu rechnen sein. Diese Einsprachen nehme man sehr ernst. Es sei viel über das Projekt diskutiert worden in Ettiswil, das sei gut so, es habe auch ein intensiver Austausch mit den Anstössern stattgefunden. Für die Sicherheit brauche es mehr Strassenraum, das tangiere Privateigentum und ziehe Einsprachen nach sich. Mit Sensibilisierung habe das nichts zu tun. Die erwähnte Mauerversetzung werde nochmals geprüft, wie er es in der Kommissionssitzung bereits in Aussicht gestellt habe. Ob eine Projektänderung tatsächlich möglich sei, werde sich aber erst noch zeigen, versprechen könne er nichts. Es handle sich um ein sehr gutes Projekt, das von der Gemeinde getragen werde.

Der Rat tritt auf die Vorlage ein.

Titel und Ingress sowie die Ziffern 1 ,2 und 3 werden in der Detailberatung gemäss Entwurf des Regierungsrates angenommen.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für die Änderung der Kantonsstrasse K 18 im Abschnitt Feldmatt-Post-Rüti sowie für Lärmschutzmassnahmen an den Kantonsstrassen K 12 und K 18, Gemeinde Ettiswil, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, mit 103 zu 3 Stimmen zu.